

# HIF | NEWS

Wissen für Familienunternehmen

| AUSGABE 03 / 2012 |

## Editorial

### Liebe Freunde und Interessierte des HIF,

wie Sie der ständig aktualisierten Homepage [www.hhif.de](http://www.hhif.de), aber auch dem regelmäßigen Newsletter entnommen haben, wächst unser Institut stetig und wir stürzen uns mit Verve in die wissenschaftliche Arbeit, aber auch in die Kommunikation mit Ihnen, den Familienunternehmen, sowie in die Wissensvermittlung. Es ist uns in den vergangenen Wochen gelungen, eine exzellente Datengrundlage für empirische Untersuchungen von Familienunternehmen in der Metropolregion Hamburg zu beschaffen, die es uns ermöglicht, für die unterschiedlichen Aspekte Zeitreihenanalysen von Familienunternehmen vorzunehmen. Außerdem haben wir bestimmte Branchen identifiziert, bei denen wir die Bedeutung von Familienunternehmen genauer betrachten wollen und die eine besondere Relevanz für unsere Region haben: die Schifffahrt, der Handel und die Gesundheitswirtschaft, wobei wir für die Untersuchungsgegenstände unterschiedliche Gründe als gegeben ansehen. Haben Sie weitere Vorschläge zu Branchen und/oder Themen, die wir empirisch untersuchen sollten? Melden Sie sich bei uns. Wir freuen uns auf Ihren Input.

Sowohl die Summer School als auch das wissenschaftliche Symposium sind geplant, mit hochkarätigen in- und ausländischen Vortragenden besetzt und mit einem interessanten Rahmenprogramm zum Netzwerken versehen. Nun fehlen nur noch viele Interessierte und Teilnehmer. Schauen Sie bitte, ob Sie oder in Ihrem Umfeld befindliche Personen nicht an einer der Veranstaltungen teilnehmen möchten, damit das vorhandene Wissen zum Nutzen Ihrer Unternehmen und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt werden kann.

Bleiben Sie interessiert und uns gewogen.

Ihr Günther Strunk,  
Wissenschaftlicher Leiter des HIF

## ERBSCHAFTSTEUER – NUR EIN STREIT UNTER WISSENSCHAFTLERN? – ZUM GUTACHTEN DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS BEIM BMF VOM NOVEMBER 2011

Viele glaubten, dass die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Erbschaftsteuer durch die Entscheidung des BVerfG aus 2006 und das am 1. 1. 2009 in Kraft getretene neue ErbStG endgültig beantwortet sei. Hiervon ist nach Auffassung des BFH, zahlreicher Wissenschaftler und Berater, aber auch nach Meinung des Wissenschaftlichen Beirates beim BMF nicht auszugehen.

Die Kritik knüpft hierbei an der Begünstigung von Betriebsvermögen an, sofern dieses gewissen Gemeinwohlverpflichtungen unterliegt. Insbesondere die vergleichsweise einfache, bewusste Herbeiführung begünstigten Vermögens durch entsprechende Gestaltung ist Hauptkritik an der Regelung. Genau diesem Aspekt der Verschonung von Betriebsvermögen sowie der unbestritten gegebenen schwierigen Abgrenzung zwischen begünstigtem Betriebsvermögen und nicht begünstigtem Verwaltungsvermögen hat sich der Wissenschaftliche Beirat beim BMF gewidmet. Der Beirat stellt fest, dass die weitreichenden Vergünstigungen beim Unternehmensvermögen im Hinblick auf die Beschäftigungseffekte der Erbschaftsteuer nicht zu rechtfertigen sind.

Als Lesung wird vorgeschlagen, alle Vergünstigungen abzuschaffen, deutlich abgeseckte Steuersätze einzuführen und eine erleichterte Inanspruchnahme der Steuerstundung zu ermöglichen. Den Analyseergebnissen hinsichtlich der Beschäftigungswirkungen sowie der konzeptionellen Schwächen der erforderlichen Abgrenzung zwischen den Vermögensarten ist zuzustimmen. Bezüglich der vermeintlich guten

Finanzierungsmöglichkeiten insbesondere von Familienunternehmen, die eine Begünstigung nicht für erforderlich erscheinen lässt, ist jedoch erhebliche Kritik geboten. Vor allem bei der Mehrzahl der nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen ist ein funktionierender Markt für Eigen- sowie Fremdkapital nicht vorhanden. Die Interessen potenzieller Investoren orientieren sich regelmäßig nicht am Finanzbedarf für die Erbschaftsteuer des veräußerungswilligen Gesellschafters. Häufig werden etwaige Investoren Mehrheitsbeteiligungen anstreben,

Fortsetzung auf Seite 2

## Inhalt

<b>Erbschaftsteuer – nur ein Streit unter Wissenschaftlern? – Zum Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates beim BMF vom November 2011 .....</b>	<b>1</b>
<b>HIF nimmt an internationalen wissenschaftlichen Tagungen teil.....</b>	<b>2</b>
<b>Mergers &amp; Acquisitions in Familienunternehmen.....</b>	<b>3</b>
<b>Familienunternehmen in wissenschaftlichen Beiträgen .....</b>	<b>4</b>
<b>Das HIF stellt sich vor .....</b>	<b>4</b>

zu deren Aufgabe die bisherigen Gesellschafter nicht bereit sind. Kleinere Anteile, z.B. unter 10 %, können oftmals außerhalb des Gesellschafterkreises aufgrund entsprechender vertraglicher Vereinbarungen, aber auch häufig angesichts fehlender potentieller Interessenten, gar nicht veräußert werden.

Auch eine wirtschaftliche Belastung des eigenen Gesellschaftsanteils durch Aufnahme eines Darlehens kann im Einzelfall schwierig sein; meist führt die Kapitalaufnahme und der damit einhergehende Kapitaldienst zu einem Entnahmebedarf des betroffenen Gesellschafters, der anders als vom Beirat vermutet nicht einfach aus dem Unternehmen gedeckt werden kann. Auch würde ein solches Verfahren nicht der weit verbreiteten unternehmerischen Praxis bei Familienunternehmen entsprechen, bis zu 70 % des erwirtschafteten Gewinns zu thesaurieren und zur Eigenkapitalstärkung zu verwenden.

Eine Darlehensaufnahme durch das Unternehmen selbst und Weiterleitung an die Gesellschafter zur Finanzierung der Erbschaftsteuer scheidet ebenfalls zumeist aus, weil die privaten Belange der einzelnen Gesellschafter nicht auf der Ebene des Unternehmens Niederschlag finden sollen.

Die Einschätzung, dass eine konkrete Bedrohung von Unternehmen durch eine Erbschaftsteuer ohne Verschonungsregel sehr unwahrscheinlich sei, lässt sich aus den oben genannten Gründen zumindest für eine Vielzahl von Familienunternehmen nicht bestätigen.

Auch die weiteren vom Beirat genannten negativen Aspekte einer Verschonung im derzeitigen Maße sind diskussionswürdig. In jedem Fall schlägt der Beirat mit seinem Vorschlag den richtigen Weg ein, unterschätzt aber die liquiditätsmäßigen Wirkungen der Erbschaftsteuer. Die bestehenden erhebli-

chen liquiditätsmäßigen Belastungen für Unternehmen in ihrer Gesamtheit müssen in jedem Fall durch entsprechende Maßnahmen gemildert werden.

Entscheidend ist nach meiner Einschätzung, erstens eine nach allgemeinen Grundsätzen anerkannte Bewertung des unternehmerischen Vermögens, beispielsweise nach dem IDW Standard, verbindlich festzuschreiben und zweitens deutlich niedrigere, aber gestaffelte Erbschaftsteuersätze von maximal 12,5% unter weitgehender Reduzierung der Freibeträge einzuführen. Drittens müsste eine besondere Begünstigung unternehmerischen Vermögens in Form einer zinslosen Stundung der Erbschaftsteuer ohne Sicherheitsleistung mit einer Tilgung über 10 Jahre ermöglicht werden. Diese sollte bei Vorliegen handelsrechtlicher Gewinne oder entsprechender Gewinnausschüttungen erfolgen können, wobei eine entsprechende Verlängerung des Tilgungszeitraums um den Zeitraum erlaubt werden sollte, in denen keine Gewinne erwirtschaftet wurden. Unter Beachtung dieser Empfehlungen würde die Erbschaftsteuer letztlich nicht die Substanz des Unternehmens angreifen, sondern durch eine andere Gewinnverwendung und damit aus der Ertragskraft über die Jahre finanziert.

Wenn der Gesetzgeber an der Erbschaftsteuer festhalten will und Änderungen für notwendig und sinnvoll erachtet, sollte er bei allen weiteren Maßnahmen auf keinen Fall „das Kind mit dem Bade ausschütten“, sondern wie vorgeschlagen unternehmerischen Realitäten Rechnung tragen und Vergünstigungen nicht im Bereich der Bewertung, aber zumindest im Bereich der Bezahlung der Erbschaftsteuer vorsehen. Die Diskussion geht weiter und ist keineswegs nur akademischer Natur.

Von Prof. Dr. Günther Strunk

## HIF NIMMT AN INTERNATIONALEN WISSENSCHAFTLICHEN TAGUNGEN TEIL

Mit der Teilnahme von Professor Stefan Prigge am „Workshop on Family Firms Management Research“ hat das HIF den Besuch von internationalen wissenschaftlichen Tagungen aufgenommen.

Der Workshop unter dem Dach des European Institute for Advanced Studies in Management (EIASM) gehört seit Jahren zu den wichtigsten Veranstaltungen in der Erforschung von Familienunternehmen. Die achte Ausgabe wurde Ende Mai vom Center for Family Enterprise and Ownership (CFEO) der Jönköping International Business School in Schweden ausgerichtet. An zwei Tagen stellten Wissenschaftler aus mehr als zehn Ländern in ungefähr 50 Präsentationen ihre aktuelle Forschung vor und dokumentierten dabei die Vielfalt von Themen und Herangehensweisen in der Familienunternehmensforschung. Insgesamt unterstrichen die Diskussionen, dass ein Bedarf an Maßen für den Erfolg gerade von Familienunternehmen jenseits von bilanziellen Größen besteht. Es wurde aber auch deutlich, dass die Forschungsbemühungen hierzu noch am Anfang stehen.

So dient auch die Tagungsteilnahme an der Jahreskonferenz der International Family Enterprise Research Academy (IFERA) in Bordeaux Ende Juni der Einführung des HIF in die internationalen Wissenschaftskreise. Denn es ist der Anspruch des Institutes, bereits im nächsten Jahr eigene Forschungsergebnisse auf namhaften Veranstaltungen präsentieren zu können und mittelfristig mit dem eigenen International Academic Symposium eine weitere wissenschaftliche Veranstaltung international zu etablieren.

### Veranstaltungshinweise

#### HIF SUMMER SCHOOL

**26. bis 30. August 2012**

Die Summer School des Hamburger Instituts für Familienunternehmen (HIF) zum Thema Mergers & Acquisitions von und mit Familienunternehmen findet vom 26. bis 30. August 2012 statt.

#### HIF WISSENSCHAFTLICHES SYMPOSIUM

**30. August bis 01. September 2012**

Im Anschluss an die Summer School folgt vom 30. August bis 01. September 2012 das zweite wissenschaftliche, internationale Symposium, ebenfalls zum Thema Mergers & Acquisitions.

#### Handelskammer Hamburg / HIF DIE 10. HAMBURGER UNTERNEHMENS- TAGE: STEUERN

**14. September 2012**

Die 10. Hamburger Unternehmenstage: Steuern zum Thema „Familienunternehmen - Rechtsform, Finanzierung, Nachfolge“ finden am 14. September 2012 in den Räumlichkeiten der Handelskammer Hamburg statt.

# MERGERS & ACQUISITIONS IN FAMILIENUNTERNEHMEN

Das Thema Mergers & Acquisitions wird in der Öffentlichkeit stets als ausschließlich für multinationale Konzerne relevante Angelegenheit dargestellt. Doch auch Familienunternehmen sind zunehmend von Unternehmenstransaktionen betroffen – sei es als Käufer, als Übernahmeziel anderer Unternehmen oder indirekt aufgrund von Veränderungen in ihrer Branchenstruktur, auf die sie reagieren müssen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Denn M&A-Transaktionen sind für zahlreiche Unternehmen zu einer gängigen Form von Investitionen geworden, und oftmals ersetzt der Erwerb von Gesellschaftsanteilen jenen von Einzelwirtschaftsgütern. Einerseits sind die zivilrechtlichen Vorteile einer solchen Vorgehensweise unstrittig, andererseits dürfen aber auch die Risiken, die Komplexität und die konkrete Abwicklung der Transaktion als zentrale Herausforderungen nicht aus dem Blickfeld geraten. Eine intensive Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen, finanziellen wie auch rechtlichen Aspekten des M&A-Prozesses stellt dabei eine wichtige Voraussetzung dar, damit dieser komplexe Vorgang ohne unerfreuliche Nebenwirkungen bewältigt werden kann.

Um allen Familienunternehmern und an der Thematik Interessierten eine Plattform zu bieten und einen intensiven Austausch zu ermöglichen, richtet das Hamburger Institut für Familienunternehmen (HIF) vom 26. bis 30. August 2012 seine erste Summer School zum Thema „Mergers & Acquisitions von und mit Familienunternehmen“ aus.

Wir möchten Sie herzlich einladen, mit Experten aus Familienunternehmen, etablierten Wissenschaftlern des Fachgebietes, mit dem Thema vertrauten Beratern und unserem Team zu diskutieren. Zu Themen wie den strategischen Motiven von M&A-Transaktionen und der Unternehmensbewertung sowie zu Fragen zur Finanzierung und zur Post-Acquisition-Integration konnten bereits namhafte Referenten gewonnen werden. Neben Prof. Dr. Thomas Zellweger (Universität St. Gallen) und Prof. Dr. Sanjay Goel (University of Minnesota Duluth und Präsident der International Family Enterprise Research Academy (IFERA)) werden beispielsweise auch Uwe Borges (Commerzbank AG), Thomas Etzel (BHF Private Equity Management GmbH) und einige Unternehmensvertreter die Veranstaltung bereichern,

sich mit den Teilnehmenden über die sich bietenden Handlungsoptionen im gesamten M&A-Prozess austauschen und Ihre Fragen beantworten.

Denn eine zutreffende Abwägung zukünftiger Unternehmensziele sowie die konkrete Auswahl geeigneter Targets stellen für alle Unternehmenstypen eine wichtige Entscheidung dar. Auch die Bewertung und Finanzierung sowie die rechtlichen und steuerlichen Aspekte von Unternehmenserwerben folgen grundsätzlich denselben Mustern, ob es sich um kapitalmarktorientierte Unternehmen oder Familienunternehmen handelt.

Aber eben nur grundsätzlich! Für Familienunternehmen als Erwerber wie auch als Target ergibt sich eine Vielzahl von Besonderheiten. Anders als kapitalmarktorientierte Unternehmen ist die Kontaktaufnahme zu gegebenenfalls verkaufswilligen Unternehmern deutlich schwieriger und oftmals ohne hierfür spezialisierte Berater nicht zu bewerkstelligen. Auch bei der Bewertung der Unternehmen sowie derer Geschäftsmodelle kann nicht auf Analysen Dritter zurückgegriffen werden, sondern vielmehr hat eine intensive Prüfung – die Due Diligence – in wirtschaftlicher, finanzieller, technologischer, rechtlicher und steuerlicher Hinsicht zu erfolgen. Die Vertragsverhandlungen sind gleichfalls geprägt von einer Vielzahl von einzubindenden Interessen unterschiedlicher Gesellschaftergruppen innerhalb einer Familie, wobei dies sowohl für verkaufende als auch erwerbende Familienunternehmen gilt.

Im Rahmen unserer Summer School 2012 möchten wir die skizzierten Besonderheiten, mit denen Familienunternehmen im M&A-Prozess konfrontiert werden, thematisieren und sowohl Vertreter von Familienunternehmen als auch interessierte Wissenschaftler zur Teilnahme anregen.

Sie, liebe Familienunternehmer, knüpfen Kontakte, erhalten Informationen zu den neus-

ten Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis und profitieren vom geballten Know-how der Anwesenden, indem Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Teilnahme an unserer Summer School ermöglichen. Sie würden nicht nur den Kenntnisstand Ihres Teams erhöhen, sondern auch die Arbeit unseres Institutes unterstützen. Denn um ein qualitativ hochwertiges Veranstaltungsangebot auch in den kommenden Jahren zu sichern, bedarf es Ihrer Unterstützung. Neben Ihrer Mitwirkung an der inhaltlichen Ausgestaltung unserer wissenschaftlichen Arbeit, in deren Rahmen wir Ihre Anregungen dankend aufnehmen, können Sie auch durch die Entsendung Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu unserer Summer School die praxisorientierte Forschung des HIF sichern und vorantreiben.

Aber auch Wissenschaftler, die sich im Rahmen ihrer Projekte mit Fragen rund um Familienunternehmen oder M&A-Transaktionen beschäftigen oder ein allgemeines Interesse an unseren Themen haben, möchten wir ermutigen, an unserer Summer School 2012 teilzunehmen. Decken Sie gemeinsam mit uns neue Perspektiven und Forschungsanreize im Bereich „Mergers & Acquisitions von und mit Familienunternehmen“ auf und knüpfen Sie Kontakte zu anderen, mit der Thematik befassten Wissenschaftlern, aber auch mit Praxisvertretern und erweitern Sie Ihren und unseren Horizont.

Auf unserer Homepage ([www.hhif.de](http://www.hhif.de)) in der Rubrik „Veranstaltungen“ finden Sie weitere Informationen zu Themenschwerpunkten und Referenten, einen detaillierten Zeitplan sowie Informationen zum Anmeldeprozess. Bei Fragen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung und freuen uns über Ihr Interesse sowie Ihre hoffentlich zahlreichen Anmeldungen zu unserer Summer School 2012.

Von Henrik Harms

## FAMILIENUNTERNEHMEN IN WISSENSCHAFTLICHEN BEITRÄGEN

Zum 25-jährigen Jubiläum der Zeitschrift Family Business Review – Journal of the Family Firm Institute Inc. (FBR) liefern die Herausgeber um Pramodita Sharma in der März-Ausgabe einen Überblick über die bisherigen wissenschaftlichen Anstrengungen, den gegenwärtigen Untersuchungsstand und die zukünftigen Perspektiven im Forschungsbereich Familienunternehmen. Auf zwei Beiträge der Jubiläumsausgabe sei besonders hingewiesen:

FBR, 25. Jg. (2012), Nr. 1, S. 16-32

### CHARTING THE FUTURE OF FAMILY BUSINESS RESEARCH: PERSPECTIVES FROM THE FIELD

von Litz, Reginald A., Allison W. Pearson und  
Shanan Litchfield

Die Autoren verdeutlichen insbesondere die Multidisziplinarität im Themenkomplex Familienunternehmen, indem sie im Rahmen eines onlinebasierten Fragenbogens 83 mit der Thematik befasste Wissenschaftler befragen. Neben der Motivation, sich mit Forschung zu Familienunternehmen zu beschäftigen, wurden insbesondere die bereits erzielten Fortschritte sowie die größten Chancen und Risiken für das Forschungsfeld abgefragt.

Um das wachsende Wissen über Familienunternehmen in gemeinsame Forschungsanstrengungen zu übersetzen, empfehlen die Autoren erstens die konzeptuellen Grenzen auszuweiten und sich somit anderen Wissenschaften zu öffnen, zweitens neue Variablen zu integrieren, die insbesondere nicht-ökonomische Sachverhalte abzubilden in der Lage sind, so dass die Bandbreite der Themen erhöht werden kann, und drittens methodische Verfahren zu nutzen, die auch historische Daten berücksichtigen und somit Längsschnittvergleiche ermöglichen.

FBR, 25. Jg. (2012), Nr. 1, S. 33-57

### THE LANDSCAPE OF FAMILY BUSINESS OUTCOMES: A SUMMARY AND NUMERICAL TAXONOMY OF DEPENDENT VARIABLES

von Yu, Andy, G.T. Lumpkin, Ritch L. Sorenson und  
Keith H. Brigham

Die Autoren unternehmen den Versuch, das theoretische Fundament im Forschungsfeld Familienunternehmen zu festigen, indem sie eine umfassende Systematisierung bislang untersuchter Zielvariablen vornehmen.

Auf der Grundlage von in den Jahren 1998 bis 2009 in neun anerkannten Journals veröffentlichten Artikeln zu Familienunternehmen identifizieren sie 327 Variablen, die von Forschern in den 257 betrachteten Studien verwendet wurden. Einer Literaturrecherche folgt eine Befragung von mit der Thematik vertrauten Wissenschaftlern und Familienunternehmern. Ergebnis dieser Analyse ist die Zuordnung der Zielvariablen in 34 Kategorien, welche anschließend in sieben Cluster gruppiert werden (Performance, Strategie, Sozioökonomischer Einfluss, Governance, Nachfolge, Rolle der Familie für das Unternehmen und Familiendynamiken).

Mit Hilfe einer zweidimensionalen Skala wird gezeigt, welche Variablen die spezifischen Charakteristika von Familienunternehmen besonders hervorheben. Erstens werden Ziele voneinander abgegrenzt, die primär auf Gegebenheiten im Unternehmen bzw. der Fa-

milie zurückzuführen sind. Zweitens werden diese Zielsetzungen gemäß ihrer zeitlichen Orientierung (kurz- vs. langfristige Outcomes) dargestellt. Die Autoren betonen, dass bislang vor allem die Aspekte „Nachfolge“, „Rolle der Familie für das Unternehmen“ und „Familiendynamiken“ als Themen identifiziert wurden, während die Auswirkungen nicht-ökonomischer Zielgrößen, wie beispielsweise die Langlebigkeit des eigenen Unternehmens sowie deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, insbesondere im Kontext von Familienunternehmen in Zukunft eine erhöhte Aufmerksamkeit erhalten sollten.

## DAS HIF STELLT SICH VOR

### Team



### PROF. DR. HABIL. STEFAN PRIGGE

Prof. Dr. habil. Stefan Prigge ist seit Oktober 2008 als Professor für Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Unternehmensfinanzierung und Unternehmensrechnung an der HSBA Hamburg

School of Business Administration tätig. Er ist dort Studiengangsleiter des M.A.-Studiengangs Global Management and Governance und des MBA-Studiengangs Business Administration and Honorable Leadership.

Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Hamburg hat Prof. Dr. Prigge als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geld- und Kapitalverkehr der Universität Hamburg 1996 mit einer Arbeit zum Thema Zentralbank, Aktienkurssturz und Systemkrise promoviert. Bereits ab 1995 hat er sich mit dem Thema Corporate Governance beschäftigt. Im Zuge dessen war Prof. Dr. Prigge zwei Jahre als wissenschaftlicher Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg tätig. Danach hat er, wiederum am Institut für Geld- und Kapitalverkehr, als wissenschaftlicher Assistent gearbeitet und dabei seine Habilitationsschrift verfasst, die sich empirisch mit der Corporate Governance börsennotierter deutscher Aktiengesellschaften beschäftigt.

[prigge@hhif.de](mailto:prigge@hhif.de)



### CHRISTIAN WEINREICH

Christian Weinreich studierte Recht an der University of Wales (Bachelor of Laws) und den Universitäten zu Köln und Hamburg (Magister Juris / LL.M).

Nach einer längeren beruflichen Tätigkeit in England, Schottland und Irland absolvierte er ein betriebswirtschaftliches Studium an der Heriot-Watt University in Edinburgh (Master of Science). Er ist seit Juni 2011 Mitarbeiter am Hamburger Institut für Familienunternehmen (HIF).

[weinreich@hhif.de](mailto:weinreich@hhif.de)

### Impressum

HIF | Hamburger Institut für Familienunternehmen  
Heimhuder Straße 71 | 20148 Hamburg  
Tel +49 (0)40 34 05 76 - 461 | Fax +49 (0)40 34 05 76 - 776  
[www.hhif.de](http://www.hhif.de) | [info@hhif.de](mailto:info@hhif.de)  
ISSN 2193-9934